

# Kampagne entlarvt Loverboys

## Aktion des Arbeitskreises Gewalt startet heute – zum Tag gegen Gewalt an Frauen

Barbara Hoynacki

Achtung Loverboy-Falle: Die Online-Kampagne des Oberhausener Arbeitskreises Gewalt startet am heutigen 25. November zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, um auf diese unterschätzte Masche aufmerksam zu machen. Ein Fall hat sich erst kürzlich in Oberhausen ereignet – die Dunkelziffer ist gewaltig.

Eine Schülerin aus Oberhausen wurde Opfer eines Loverboys. Wer auf die offiziellen Zahlen blickt, glaubt vielleicht an ein Randphänomen. So sagt etwa der Oberhausener Polizeisprecher Tom Litges: „Es hat in unserer Stadt keine weiteren angezeigten Taten dieser Art gegeben.“ [Das Bundeskriminalamt \(BKA\) listet für Deutschland unter dem Punkt „sexuelle Ausbeutung“ 430 Fälle auf](#), doch auch davon können nur 72 Betroffene der „Loverboy-Methode“ zugerechnet werden. Im gleichen Bericht weist das BKA aber darauf hin: Nur wenige Frauen zeigen die Täter an.

„Die Dunkelziffer ist enorm“, betont Petra Jochheim von Solwodi. Die Fachberatungsstelle kümmert sich um die Prostituierten des Rotlichtviertels an der Fläßhofstraße. Jochheim selbst hat Kontakt zu Frauen, die auf die Loverboy-Methode hereingefallen sind. „Die Täter haben einen Blick dafür, welche Mädchen sie ködern können.“ Sie treiben sich gezielt auf Schulhöfen, in Jugendtreffs herum, inzwischen aber auch verstärkt im Internet.

### **Mädchen mit wenig Selbstwertgefühl**

Ihre Opfer: „Mädchen mit geringem Selbstwertgefühl, mit Schwierigkeiten in der Schule, in der Familie.“

Abiturientinnen sind darunter und Auszubildende. Die Täter sind meist ebenfalls jung, skrupellos und sie lassen sich Zeit. „Sie sind einfühlsam, achten darauf, dass die Mädchen zur Schule gehen, sie wollen ja nicht zu früh auffliegen.“ Erst muss Vertrauen da sein, damit sich emotionale Abhängigkeit entwickeln kann. „Der Angelpunkt ist die vorgetäuschte große Liebe, die in den Mädchen alle Leerstellen füllt – sie fühlen sich angenommen, begehrenswert.“ Hat er erreicht, dass sie an ihn glaubt, kippt das Ganze.

Erst dann beginnt die schrittweise Isolierung von der Familie. Bis er ihr „anvertraut“, dass er erdrückende Schulden hat, „nur sie ihm helfen kann“. Oder dass nur sie genug Geld für das gemeinsame Leben zusammenbekommt. „Die Zukunft bleibt immer rosig, selbst wenn die Frauen schon auf den Strich gehen.“ Deshalb wenden sie sich fast nie an die Polizei. „Die meisten nehmen sich nicht mal als Opfer wahr.“

### **Pädagogen ins Boot holen**

Aus diesem Grund ist Aufklärung so wichtig, sagt Maren Heutger von der Oberhausener Gleichstellungsstelle. Genau dies ist das Ziel der Kampagne. „Wir wollen Öffentlichkeit herstellen, uns vor allem an Pädagogen, Sozialarbeiter wenden.“

Seit 2001 beteiligt sich die Gleichstellungsstelle am internationalen Gedenktag gegen Gewalt an Frauen, ruft jährlich am 25. November zu einer entsprechenden Beflaggung im Stadtgebiet auf. Auch in diesem Jahr wehen die Flaggen an über 30 Organisationen. Erstmals wird diese Aktion durch eine Online-Kampagne begleitet. Ab heute ist die Videofolge „**Loverboy-Falle – Kampagne gegen sexuelle Ausbeutung**“ auf den Kanälen der Gleichstellungsstelle zu sehen.

Gleichstellungsbeauftragte Britta Costecki und Polizeipräsident Alexander Dierselhues informieren darin über die Situation gewaltbetroffener Frauen. Am 2. Dezember erläutert Petra Jochheim die Loverboy-Methode und lädt Spiegel-Redakteurin Barbara Schmid zur Lesung „Schneewittchen und der böse König – Wie mich mein Reitlehrer manipulierte“ ein. Am 9. Dezember spricht Susanne Kaltwasser von Pro Familia über sexuellen Missbrauch und Marion Steffens von der Frauenberatung Ennepe-Ruhr-Kreis über Gewalt in Paarbeziehungen. Am 16. Dezember gibt Anja Kurz von der Kriminalprävention rechtliche Hintergründe zu Sexualstraftaten. Und was wurde aus der anfangs erwähnten Schülerin? Sie hat gerade noch die Kurve bekommen.

---

© WAZ 2020 - Alle Rechte vorbehalten.